

NO FRONT STORYTELLING

DEINE GESCHICHTE · DEIN COMIC

COMIC BOOK

MIT STORIES VON:

Ali · Ali · Balo
Caprizio · DN 51 · ELO
Emo Picasso · Ibo Habibo
Ismail · Kemo G
Kurdi 45 · Memmo GMB
OG · Rino K · Santo
Scherro · Yussak

NO FRONT STORYTELLING

KREATIVES PÄDAGOGISCHES PROJEKT
ZUR POLITISCHEN BILDUNG



VOL. 1
LIMITED EDITION

Was ist NoFront Storytelling ?

„No front“ ist ein Stilmittel der afro-amerikanischen Hip-Hop und Rap Kultur und bedeutet, dass das was nun gesagt oder geschrieben wird, möglicherweise hart oder verletzend wirkt, allerdings nicht so gemeint ist. Wer sich trotzdem persönlich angegriffen fühlt, hat die Botschaft nicht verstanden. Wer sich im Dialog mit dem Gegenüber als unabhängig von der Gesellschaft und eben nicht als mitverantwortlicher Teil von dieser betrachtet, ist taub für die eigentliche Botschaft.

Menschen mit Diskriminierungserfahrungen erleben oft, dass sie nicht gehört werden, wenn sie eine diskriminierende Aussage oder Tat benennen, die sie ausgegrenzt und herabsetzt. Nicht die Tatsache der Ausgrenzung steht dann im Mittelpunkt, sondern die Frage, ob die jeweilige Aussage als diskriminierend zu kategorisieren sei oder nicht, wird dann diskutiert. Die zugefügte Verletzung und der Akt der sprachlichen Gewalt bleiben aber meist ungehört. Stets spiegeln sich die dominanten Strukturen einer Gesellschaft in ihrer Sprache wider; hier wird deutlich, wer wen benennen darf.

Diese Macht der Sprache definiert aber auch, wann und wessen Gefühle anerkannt werden: Wer darf sich mit welchen Aussagen verletzt fühlen? Diskriminierung findet eben auch auf der sprachlichen Ebene statt, indem erlebte Diskriminierung und gesellschaftliche Missstände der Ungleichheiten nicht benannt und von seinen Objekten ausgesprochen werden dürfen. Denn die Benennung von Ungerechtigkeiten erscheint dann als ein unangemessener, rebellischer und aggressiver Akt.

NoFront als präventive Vorwegnahme eines möglichen persönlichen Angriffs bei gleichzeitiger Benennung von Missständen macht das Stilmittel der Jugendsprache zu einem smarten politischen Akt, indem das Gegenüber vorab aufgefordert wird sich persönlich zurückzunehmen. Auch Jugendliche, insbesondere Jugendliche in Haftanstalten, erleben durch gesellschaftliche Reglementierungen ihrer Person bzw. ihres individuellen Ausdrucks ihre Sprachlosigkeit.

Die (gewaltvolle) Sprache des Comics im Zusammenhang mit realen Gewalterlebnissen, die Darstellung von Gewalt und Tabubrüche sind feste Bestandteile des Genres Comic. Laut Jörn Ahrens, Kulturosoziologe und Autor des Buches „Was wären die Comic-Helden ohne Gewalt“ muss die Gewalt in Comics jedoch nicht problematisch sein. Seiner Auffassung nach böte die Erzählung des Mediums Comic mit seinen begrenzten Ausdrucksmöglichkeiten weniger Identifikationsangebote wie in filmischen Medien, weshalb es auf fragmentarische Stereotypisierungen angewiesen ist. Aufgrund der extremen Überzeichnungen wird eine eins-zu-eins Übersetzung in die Realität erschwert, wodurch gleichzeitig auch die Gefahr der Nachahmung verringert wird.

Jugendliche in Jugendhaftanstalten haben meist bereits vor ihrer Inhaftierung Gewalt – sowohl als Täter*in als auch als Opfer – erfahren. Gewalt ist oder war für viele inhaftierte Jugendliche wahrscheinlich oft ein selbstverständlicher und trauriger Bestandteil ihres jungen Lebens.

„Manchmal hätte man eine Stecknadel fallen hören können.“
Es gab Phasen, in denen die Jugendlichen - welche oft schon Schwierigkeiten hatten, über wenige Minuten ruhig auf einem Stuhl zu sitzen - voller Hingabe und Konzentration zeichneten. Sie waren so in ihre eigenen Geschichten vertieft, dass sie für diese Zeit die Welt um sich vergaßen.

Im Verlauf des Comiczeichnens wurden bei den Jugendlichen parallel mehrere Ebenen aktiviert: einerseits durchlebten sie bereits gemachte Gewalterfahrungen und andererseits distanzieren sie sich gleichzeitig davon qua des Stilmittels – der notwendigen Abstraktion und Überzeichnung der Comicsprache - von diesen schmerzhaften Erlebnissen. Wir erreichten trotz pandemischer Lage und damit verbundener starker Einschränkung der Projektlaufzeit, von 3 Monaten auf 10 Tage in den Herbstferien reduziert, unser Projektziel gemeinsam mit den Jugendlichen in Haft: die inhaltliche Auseinandersetzung sowie die Bearbeitung von Diskriminierungserfahrung als Dimensionen von physischer und verbaler Gewalt.

Vorwort zum Comic Projekt „Nofront Storytelling“



Liebe Leser*innen,

in dem vorliegenden Band finden sich Comics von jugendlichen Inhaftierten. Comics können über die Bildsprache Inhalte auf eine andere Weise transportieren als geschriebene Sprache. Sie entwickeln eine Ästhetik und spiegeln subjektive Erfahrungen wider, die sich einer sprachlichen Deutung entziehen können. Comics beginnen häufig unvermittelt und haben oftmals ein offenes Ende, so dass sich die Leser*innen selbst Gedanken zum Kontext, zur Intention der Verfasser*innen und zum weiteren Verlauf der Geschichte machen müssen. Die Texte bleiben oft kurz und bestehen manchmal lediglich aus Wortfetzen, welche die Imagination der Leser*innen nicht verhindern. Vielmehr bleibt Raum für eigene Deutungen und Reflexionen.

Die Geschichten sind im Projekt „NOFRONT Storytelling“ entstanden. Das von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Projekt sollte ursprünglich über einen Zeitraum von drei Monaten verlaufen und so den Jugendlichen die Zeit geben, sich als Gruppe zu finden und über Identitätskonstruktionen und eigene Diskriminierungserfahrungen zu sprechen und dies bildhaft darzustellen. Pandemiebedingt musste der Zeitplan deutlich verkürzt werden, so dass in lediglich zehn Tagen eine produktive Atmosphäre und die Comics entstanden.

Ziel des Projekts war es, die Ausdrucksfähigkeit der Jugendlichen zu stärken und den eigenen Emotionen einen Raum zu geben. Resozialisierung und ein künftiges Leben ohne Straftaten sollen in einer Gesellschaft gelingen, in der die Jugendlichen ihre Bedürfnisse artikulieren und auf strafbare Handlungen verzichten.

Die hier vorliegenden Bildgeschichten zeigen Sequenzen aus einer Lebenswelt, die vielen Menschen bedrohlich erscheint. Es sind keine Geschichten eines behüteten Aufwachsens, sondern illustrierte Erfahrungen von Konflikten, von Ausgrenzung und Rassismus. Die alltäglichen Erlebnisse der Jugendlichen lassen keinen Platz für ein Happy End. Die Stimmung in den mosaikhaften Sequenzen ist düster, die wenigen verwendeten Wörter verweisen auf gewaltvolle Ereignisse.

Es ist keine schöne Welt, die die Jugendlichen sehen. Sie zeichnen das, was ihre Wahrheit ist. Es sind ihre Erlebnisse von Kontrollen, die sie als Ausdruck von Vorurteilen auffassen; von anderen Menschen, die sie als bedrohend empfinden. Im Leben der Jugendlichen gab es zu viel, was nicht den allgemeinen Vorstellungen von einem Erwachsenenwerden in Geborgenheit entspricht. Daher wählen die Jugendlichen drastische Bilder und Darstellungen: Waffen, Überfälle, Beleidigungen.

Zentraler Aspekt dabei sind Erfahrungen von Diskriminierung. Die Bundeszentrale für politische Bildung definiert den Begriff in ihrem „Jungen Politik-Lexikon“ als Benachteiligung von Menschen oder Gruppen, „sie zum Beispiel eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben.“ Diskriminieren bedeutet im Wortsinne, Menschen zu unterscheiden, auf Unterschiede zwischen Menschen zu verweisen und aus diesen Unterschieden eine unterschiedliche Behandlung dieser Menschen abzuleiten. Diskriminierung ist eine höchst persönliche Erfahrung von Ausgrenzung und von Ungerechtigkeit. Oftmals erleben diskriminierte Menschen, dass ihre Erfahrungen nicht geglaubt werden, weil die Erzählungen für die nicht-diskriminierten Angehörigen der Gesellschaft zu weit entfernt von deren Lebensrealität sind.

In der Lebenswelt der jungen Inhaftierten aber sind die Ausgrenzungserfahrungen übergroß. In dem Comic von „Scheru“ in diesem Heft erfährt die dargestellte Person Diskriminierung in der Schule. Sie wird als „Schwarzkopf“ bezeichnet und beworfen; letztlich nach einem Streit selbst des Raumes verwiesen. „Balo“ beschreibt, wie „die Ausländer“ für die Coronapandemie verantwortlich gemacht werden. Diese Verletzungen, nicht als einzelne Person wahrgenommen zu werden, sondern als ein Anderer und als Bedrohung gesehen zu werden, hinterlässt tiefe Verletzungen.

Die Jugendlichen wollen als Individuen gesehen und ernstgenommen werden. So zeichnen sie auch Geschichten, in denen sie Handlungen darstellen, die strafbar sind. Für Menschen, die gesellschaftlich keine Macht haben und die sich als nicht-wahrgenommen erleben, stellt die eigene fiktionale Überhöhung in utopischen Welten eine Möglichkeit dar, der trostlosen Realität zu entfliehen. Bei aller expliziten Gewaltdarstellung in den Geschichten der Jugendstrafgefangenen ist aber die Bildersprache nicht gekennzeichnet von der Abbildung grausamer Handlungen, die wir sonst in vielen Trickfilmen im Abendprogramm sehen können.

Der Wunsch, als eigenständiger Mensch wahrgenommen zu werden, resultiert nicht ausschließlich aus den früheren Diskriminierungserfahrungen und Verletzungen. Auch in der Haft erleben viele Insassen, dass sie als Teil eines Kollektivs betrachtet werden. Die Inhaftierten sind dann die „Knackis“, die insbesondere über die Tatsache der Inhaftierung beschrieben werden. Gefangene hören dann oft Sätze wie: „Nun habt euch mal nicht so.“ oder „Das ist hier eben kein Erholungsheim.“ Gefangene verstehen sich als Schicksalsgenossen, die über das gemeinsame Erleben des Eingesperrtseins verfügen. Der Wunsch jedoch, nicht stets als Teil dieser Gruppe betrachtet und bezeichnet zu werden, wird im Vollzug häufig sichtbar. Die Gefangenen verüben stets eine ganze Reihe von (eigentlich verbotenen) Handlungen, um das Gefühl zurückzuerlangen, selbst für sich verantwortlich zu sein: sie handeln, tätowieren einander oder bilden eine Hierarchie aus.

Die abgebildeten Comics geben somit auch einen Einblick in das Leben der jugendlichen Gefangenen. Sie zeigen Gewalt, weil diese Gewalt für sie bedeutsam und spürbar ist. Sie können aber auch als Aufforderung betrachtet werden, dass unsere Gesellschaft versucht, auf diskriminierende Aussagen zu verzichten und ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen; als Sehnsucht der jungen Menschen nach einem „guten Leben“ jenseits von Schlägen, Waffen und Krieg.

Jens Borchert
Leipzig im Dezember 2021

Mit COMICS VON:

Ali



..... Emo Picasso



Ibo Habibo



..... Caprizio



Rino K



..... Kurdi 45

Yussak



..... Memmo GMB

DN 51



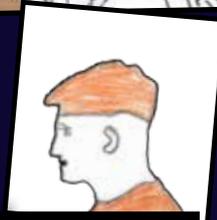
..... Schero



Santo



..... ALI



ELO



..... OG

Balo

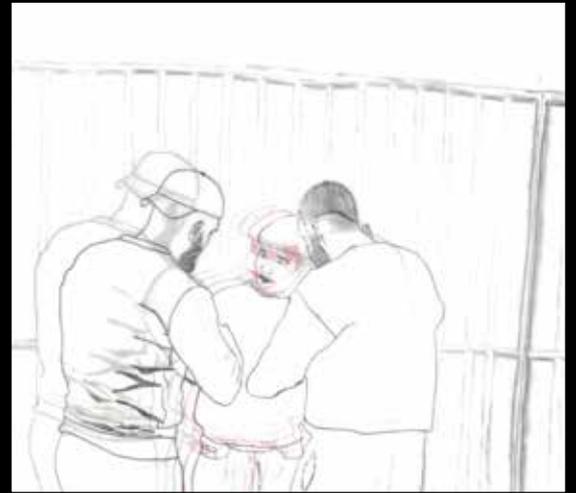


..... Kemo G

Ismail



Ali



Opfer von Gewalt fühlen sich oft ohnmächtig und einsam.

Emo Picasso

GEH IN DEIN
LAND
ZURÜCK



MACH DIE KAMERA AUS!!



FICK DICH DU
SCHEISS BULLE!



Emo ist Zeuge einer rassistischen Äußerung während einer Polizeikontrolle. Wütend dokumentiert er die Situation mit dem Handy.

Ibo musste als Kind flüchten. Nach Fehlern, die er in Deutschland begangen hat, wünscht er sich eine neue Chance und ein glückliches Leben.



Na,

wo

K o m m t

dein

G

Lück



Ibo Habibo



LKW-Fahrer auf dem Weg zur Hilfe...



Brum Brum!

Auf dem Weg zum Urlaub in die Türkei - Tatort Serbien!



Maskierte Männer stoppen uns in den Bergen...



Hmm...

Der Mann kidnappt das Kind...



HILFE!!

Ohne den LKW-Fahrer wüsste niemand was passiert wäre...?



KATSCHING



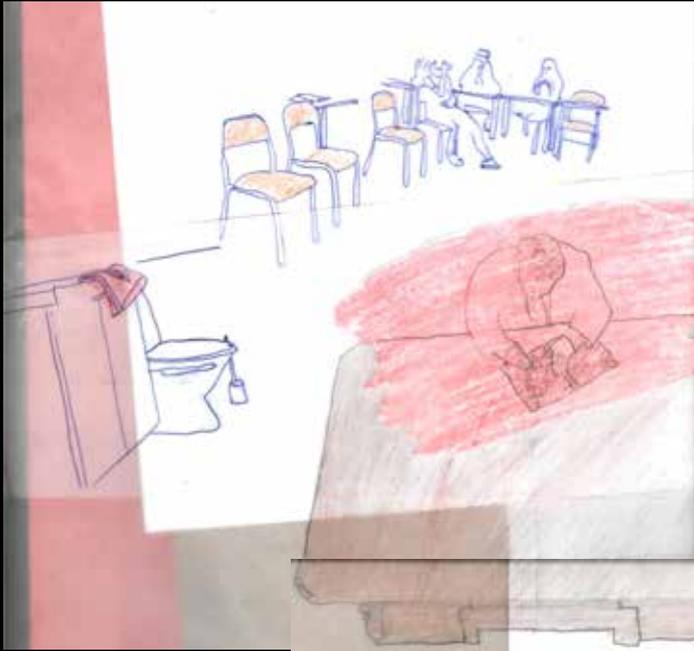
PATSCH ...

Auf einer Urlaubsreise wird Caprizio als Geisel genommen. Diese gewaltvolle Erfahrung konnte er bis heute nicht vergessen. Er wurde von zwei LKW-Fahrern gerettet.

Caprizio

Rino K

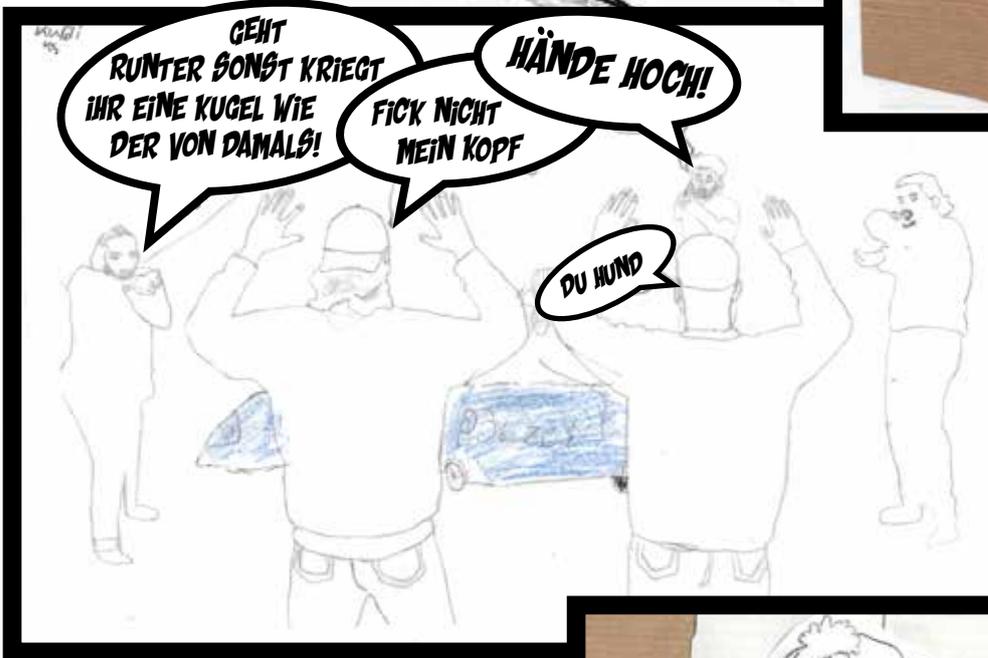
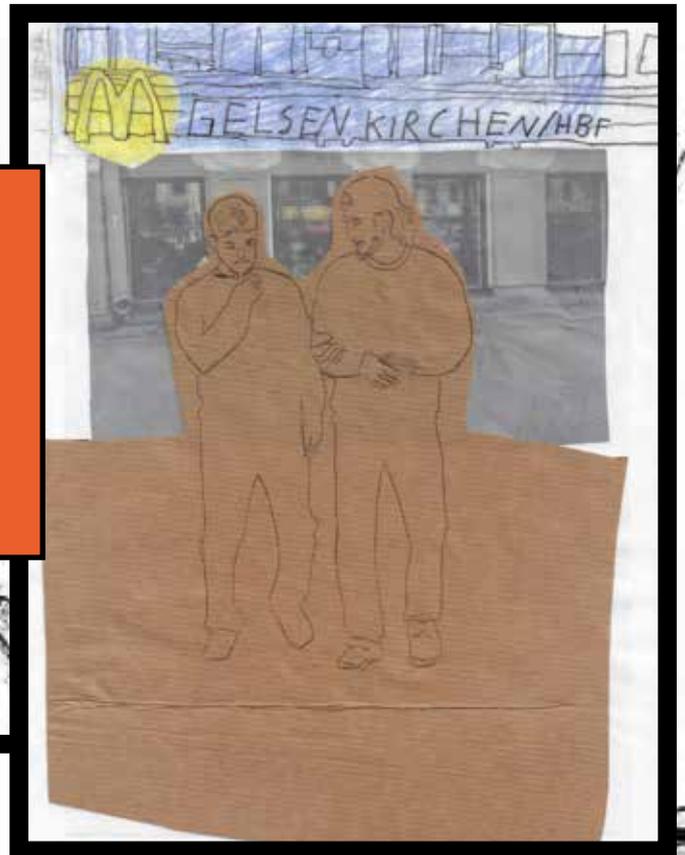
In der Schule hatten Andere Angst vor Rino K. Die Lehrer*innen entschieden, dass er nicht mehr alleine auf die Toilette gehen durfte.



WEGEN DEINER GRÖSSE DARFST DU NUR UNTER BEAUF SICHTUNG VON LEHRERN AUF DIE TOILETTE



In Kurdis Stadt wurde ein Mann türkischer Herkunft von der Polizei erschossen. Wenige Tage später wurde Kurdi bei einer Polizeikontrolle gedroht, auch erschossen zu werden.



Kurdi 45



Yussak wird an einer Bushaltestelle von einer älteren Frau rassistisch beleidigt.

Yussak



**SCHWARZKOPF
RAUS AUS UNSEREM
LAND!!!**



SIE SIND EIN NAZI!!



**SCHIESS
AUSLÄNDER
DRECKSPACK!!**

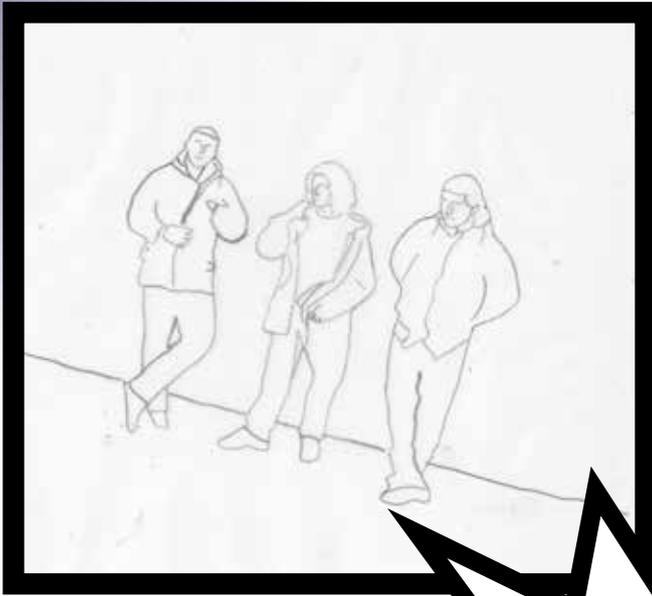
**VERPISS DICH
RAUS HIER!!!**



Eine Polizeikontrolle eskaliert. Dabei wird Memmo rassistisch beleidigt und mit dem Knie des Polizisten im Nacken, auf dem Boden fixiert. Vor der Situation hat keine Straftat stattgefunden.



Memmo GMB



BOOM



DN 51

Ohne ersichtlichen Grund suchen sich die Täter ein Opfer und schlagen ohne Mitleid zu.



Schero wird in der Schule mit Papierkügelchen beworfen und rassistisch beleidigt. Als er sich beschwert wird er rausgeschmissen und nicht der Angreifer.



Schero

AYWU CUZEN

RUF TAXI AN

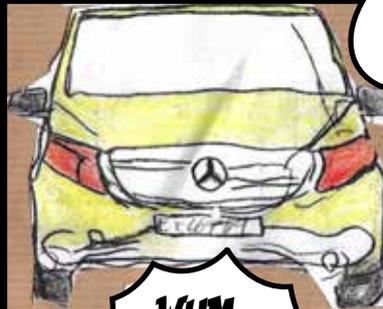
WIR HABEN KEIN
KOKS MEHR



Santo

STOP DAS TAXI

WO IST
DAS GELD



WUM
WUM



Nach dem Gebrauch von Drogen wird von den Jugendlichen ein Taxi ausgeraubt. Diese Erfahrung führt bei Taxifahrern häufig zu Angst vor Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

RENN!



VERSUCH NICHT MAL DIE
BULLEN ANZURUFEN



ALI



Nachdem ALI Erfahrungen mit Gewalt gemacht hat, findet er keine Hilfe bei der Polizei.

ELO



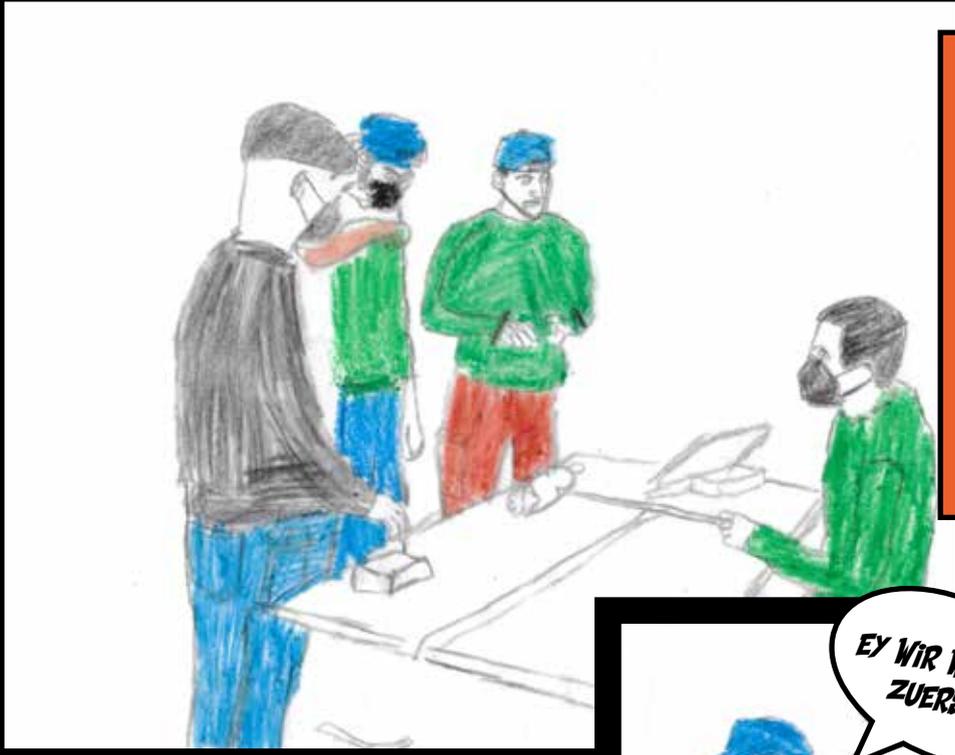
KOMM DEN ZIEHEN
WIR AB...



Auf der Straße wird ELO
zusammengeschlagen.

EY!
BLEIB MAL STEHEN
DU SCHEISS
AUSLÄNDER!





Im Supermarkt stellen sich die Jugendlichen an. Als eine ältere Frau sich vordrängelt und die Jugendlichen protestieren, werden sie rassistisch beleidigt. Der Kassierer solidarisiert sich mit der rassistischen Frau.

OG



EY WIR WAREN ZUERST

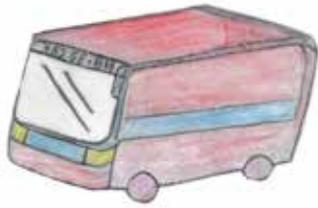
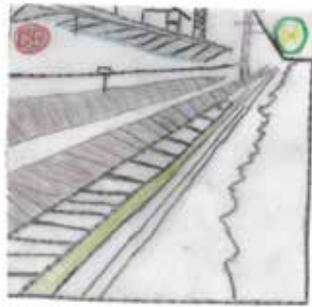


IN EUREM LAND KÖNNT IHR DAS ANDERS MACHEN

STELL DICH HINTEN AN!
OOO...



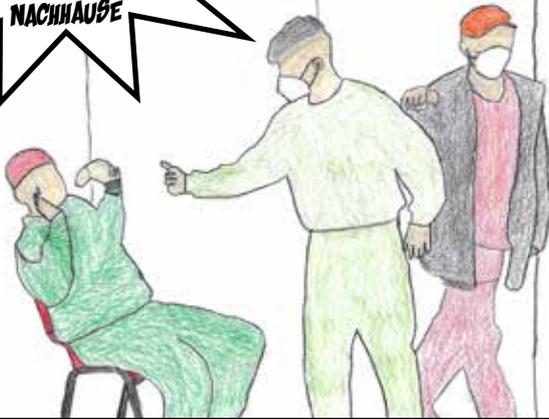
Table
7€
OOOO
8€
OOOO
9€
OOOO



DU SOLLST DIE MASKE ANZIEHEN ALTER!

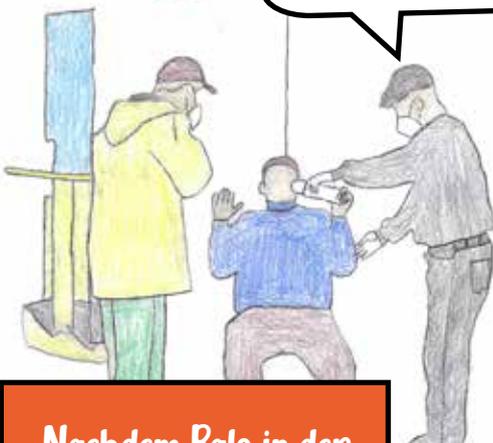


SCHISS AUSLÄNDER DU BRINGST UNS DAS CORONA NACHHAUSE



Balo

MASKE AN DU ARSCHLOCH. RAUS SOFORT!



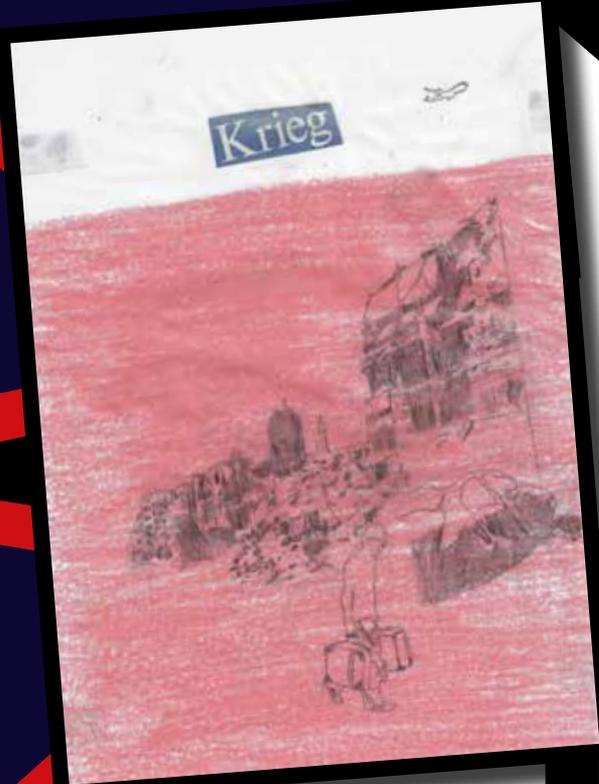
VERPISS DICH DU SCHWARZKOPF. RAUS MIT EUCH KANAKEN IHR SEID NICHT ERWÜNSCHT!!!



Nachdem Balo in der Bahn aufgefordert wird seine Maske wieder aufzusetzen, wird er rassistisch beleidigt und aus der Bahn geworfen.

Nach der Erfahrung
von Krieg und Flucht,
wünscht sich Kemo G
ein friedliches Leben.

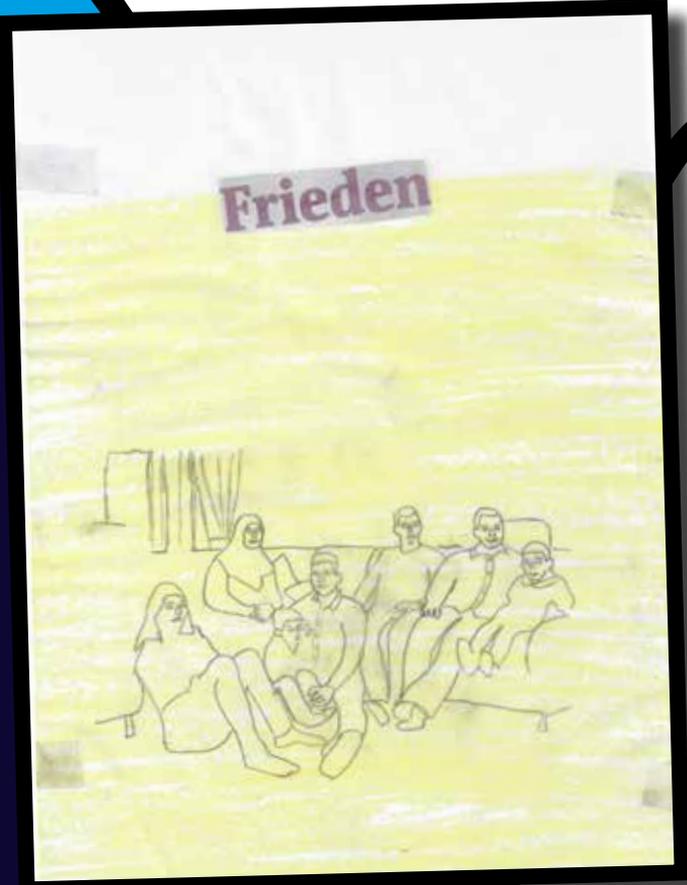
KRIEG



ANKUNFT



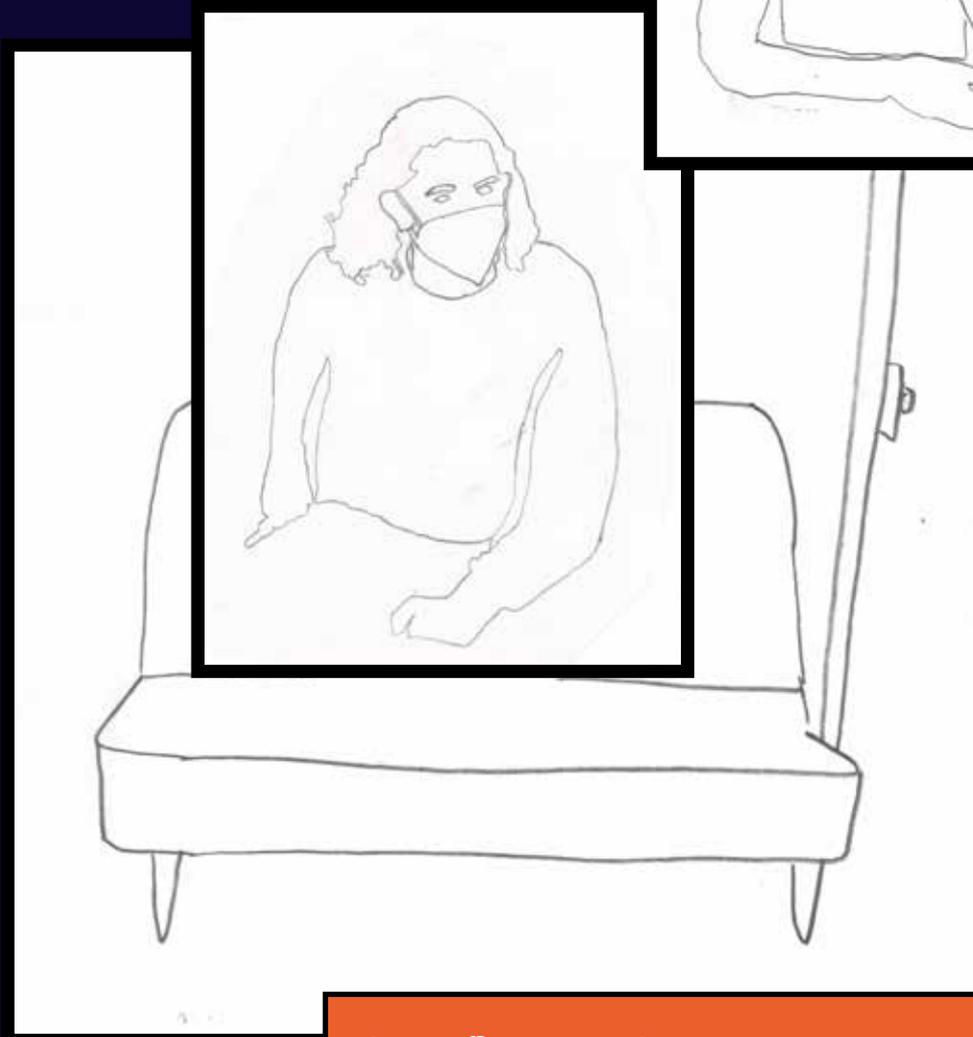
FRIEDEN



Kemo G

Ismail

SCHEISS KANACKE!



In der Bahn wird Ismail rassistisch beleidigt.

Danksagungen

Am Gelingen eines Projekts sind viele Menschen beteiligt; hätte nur eine Person gefehlt wäre das Ergebnis nicht dasselbe. Wir bedanken uns hiermit ausdrücklich: bei den Jugendlichen, die sich so wundervoll auf das Projekt eingelassen haben und uns vertraut haben. Bei der Bundeszentrale politische Bildung, die das Projekt befürwortet und finanziell unterstützt hat. Bei der JVA Wuppertal-Ronsdorf und im Besonderen bei der Anstaltsleitung Herrn Schriever, die uns die Türen geöffnet und das notwendige Vertrauen geschenkt hat. Bei der Pädagogin Frau Hümmecke, die nicht nur vor Ort alles organisiert und ermöglicht, sondern auch die gesamte Vorplanung für die JVA übernommen hat als auch bei Frau Gößling, die sie dabei unterstützt hat. Bei Professor Jens Borchert, der uns beratend zur Seite stand und ein wundervolles Vorwort für das Buch geschrieben hat. Bei Carina Hommel für ihre pädagogische, kreativ-witzige und professionelle Arbeit mit den Jugendlichen und deren Anleitung sowie Unterstützung für das Comiczeichnen. Bei Marco Heuer, der diesen Comic mit Geduld wundervoll illustriert hat. Und nicht zuletzt bei Maximilian Emig und Gerardo Espinoza Santos aus dem Team re:vision, die das Projekt von Anfang bis Ende begleitet haben und wie alle anderen für den Erfolg des Projekts mitverantwortlich sind.



Jasmin Giama-Gerdes
Projektentwicklung/Projektleitung

IMPRESSUM

1. Auflage

Redaktion: Team **re:vision**

Konzeption und Leitung

des Projekts: Jasmin Giama-Gerdes

Künstlerische Leitung: Carina Hommel

Illustrationen: Teilnehmer des Projekts

NoFront Storytelling JVA Wuppertal-Ronsdorf

Satz und Gestaltung: Marco Heuer

IFAK e.V. - Verein für multikulturelle Kinder- und

Jugendhilfe - Migrationsarbeit

Engelsburger Straße 168

44793 Bochum

Deutschland

Vertretungsberechtigt:

Friederike Müller (V.i.S.d.P.)

Geschäftsführerin IFAK e.V.

Engelsburger Straße 168

44793 Bochum

Deutschland

Kontakt:

Tel.: 0 234 - 893 622 08

Fax: 0 234 - 68 33 36

E-Mail: revision@ifak-bochum.de

Registerangaben:

Vereinsregister Amtsgericht Bochum

Registernummer VR1477

Druck:

ilpa grafischer Betrieb GmbH

Seilfahrt 119 - 121

44809 Bochum

FICK DICH DU SCHEISS BULLE!

KATSCHING

HANDE HOCH!

SCHWARZKOPF RAUS AUS UNSEREM LAND!!!

KONTROLLE!

MACH DIE KAMERA AUF

HAHAHA... SCHWARZ KOPF

ICH HAB DEN SCHWARZKOPF RAUS GEWORFEN

STOP DAS TAXI

WEGEN EUCH SCHEISS AUSLÄNDER

HILFE!!

VERSUCH NICHT MAL DIE BOLLEN ANZURUFEN

ICH WURDE AUSGERAUBT

DU SOLLST DIE MASKE ANZIEHEN ALTER!

ICH VERKAUFE NIX

NUR WEIL ICH AUSLÄNDER BIN

TICK NICHT MEIN KOPF

EY BLEIB MAL STEHEN!!

GEH IN DEIN LAND ZURÜCK

BOOM

SIE SIND EIN NAZI

PATSCH

Hmm...

SCHEISS AUSLÄNDER DU BRINGST UNS DAS CORONA NACHHAUSE

RENNE!

EURE AUSWEISE

Hmm...

ICH HABE NIX GEMACHT

SIE SIND EIN NAZI!!

AYWU CUZE

WO IST DAS GELD

HÖR AUF PAPIER ZU WERFEN

VERPISS DICH DU SCHWARZKOPF. RAUS MIT EUCH KANAKEN IHR SEID NICHT ERWÜNSCHT!!

AYWU CUZEN

ICH RUF DIE POLIZEI

SCHEISS AUSLÄNDER GIB SCHNELL DEINE SACHEN

HANDE HOCH!

STELL DICH HINTEN AN!

WUM WUM

EY WIR WAREN ZUERST

ICH RUF DIE POLIZEI

HILFE!

SCHEISS AUSLÄNDER DU BRINGST UNS DAS CORONA NACHHAUSE

WEIL DU SCHWARZKOPF BIST

RENNE!

HAHAHA... SCHWARZ KOPF

FICK DICH DU SCHEISS BULLE!

BOOM

MACH DIE VERPISS DICH RAUS HIER!

ICH VERKAUFE NIX

HANDE HOCH!

IN EUEREM LAND KÖNNT IHR DAS MASKE AN DU ARSCHLOCH. RAUS SOFORT!

KATSCHING

ICH HAB DEN SCHWARZKOPF RAUS GE

RUF TAXI AN

VERPISS DICH RAUS HIER!!!

DU HUND

WARUM WIRFST DU PAPIER DIE GANZE ZEIT?

BLEIB MAL STEHEN!!

GIB DEIN GELD SCHEISS AUSLÄNDER

NUR WEIL ICH AUSLÄNDER BIN

GEHT UNTER SONST KRIEGT IHR EINE KUGEL WIE

PATSCH

Hmm...

WUM WUM

GEH IN DEIN LAND ZURÜCK



Gefördert durch die
bpb Bundeszentrale für politische Bildung



SCHEISS AUSLÄNDER DRECKSPACK!!